

Jeder kann Lesen und Schreiben lernen

Ein Plädoyer für die Silbenmethode

Nach dem alarmierenden Ergebnis von PISA 2000 konnten auch in PISA 2003 keine substanzialen Verbesserungen bei der Lesekompetenz festgestellt werden. Deutliches Fazit der Studie: Einer systematischen Förderung der Lesekompetenz kommt somit weiterhin in Deutschland eine herausragende Bedeutung zu (PISA 2003: Kurzfassung der Ergebnisse, Seite 4). Warum Deutschland nur im Mittelfeld platziert ist, machen erschreckende Details der Studie deutlich, wie z. B. die Feststellung, dass über 20 % der 15-Jährigen einfachste Texte nicht lesen und verstehen können. Klares Urteil: Der Anteil an schwachen Lesern in Deutschland ist insgesamt zu hoch. Schaut man genauer auf die Verteilung der Schülerzahlen in den fünf Kompetenzstufen, ergibt sich folgendes Bild: Wenn es gelingt, die schwachen Leser so weit zu fördern, dass sie nicht unter oder in die Kompetenzstufe 1 fallen, können wir im Gesamtergebnis zu den Spitzenländern aufrücken. In den Kompetenzstufen 3, 4 und 5 halten unsere Schülerinnen und Schüler dem internationalen Vergleich jetzt schon stand. Das machen erfolgreiche Länder besser: In kleineren Klassen werden schwache Leser von Anfang an gefördert und jedes Grundschulkind muss die Landessprache beherrschen. Auch wir machen die Erfahrung, dass sich mangelnde Lesefertigkeiten bereits in den ersten beiden Schuljahren ausprägen.

Was sind die Ursachen?

In der Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern des Seelbacher Kontaktkreises komme ich nach jahrelanger praktischer Erfahrung zu dem Schluss, dass neben der Klas-

sengröße und den nicht ausreichenden Deutschkenntnissen von Kindern aus Einwandererfamilien die Frage nach der geeigneten Methode immer stärker in den Blickpunkt rückt. Es darf als gesichert gelten, dass Kinder mit LRS-Risiko in einem systematischen Silbenlehrgang die besten Ergebnisse erzielen. Aus diesem Grund arbeiten alle erfolgreichen Fördermaßnahmen mit Silben.

Methodenwechsel als Antwort

Tatsache ist, dass Lesekundige völlig anders lesen, als es Kindern im Anfangsunterricht beigebracht wird. Die übliche Methode ist, dass Anfänger Buchstabe für Buchstabe lesen lernen. Lesekundige dagegen sind in der Lage, Buchstaben als Zeichen der Schrift in größeren Zusammenhängen zu nutzen. Schlechte Leser wiederum haben immer noch das Handicap des Anfängers: Sie reihen die Buchstaben aneinander, verstehen aber nicht den Sinn. Wer nur einzelne Buchstaben lernt, kann Probleme beim Lesen und Schreiben bekommen.

Gibt es einen methodischen Ansatz, mit dem sich dieses Problem lösen lässt?

Ja, die Silbenmethode hat zu sehr guten Ergebnissen geführt und sie soll hier im Folgenden kurz vorgestellt werden. Diese klassische Methode ermöglicht jedem Kind, Wörter in Silben zu erlesen und zu schreiben. Entscheidend ist dabei, dass das gesamte Unterrichtsmaterial mit einem obligatorischen Silbentrenner ausgestattet ist.

Beim Lesenlernen werden ausgehend von Konsonant-Vokal-Verbindungen immer komplexere Silbentypen vorgestellt. Einfache Silbentypen



Informationen zum Autor

Klaus Kuhn unterrichtet am Kooperativen Bildungszentrum Seelbach (Realschule) das Fach Deutsch. Seit 1985 fördert er an der Seelbacher Grundschule Schüler mit schwachen Leistungen im Fach Deutsch. Viele Jahre arbeitete er in dem Pilotprojekt „Schulanfang auf neuen Wegen“ mit. In der Lehrerfortbildung, Elternarbeit und außerschulischen Vortragstätigkeit gibt er seine Erfahrungen weiter. Er ist Hauptautor des Lese- und Schreiblehrgangs „ABC der Tiere – Lesen in Silben“ aus dem Mildener Verlag, Offenburg.
Informationen zur PISA-Studie 2003
www.bildungsserver.de
http://pisaweb.acer.edu.au/oecd_2003

zur Bildung zweisilbiger deutscher Wörter werden bereits im ersten Schuljahr erfasst und beim Lesen und Schreiben angewandt.

Beim Schreiben muss die Fähigkeit entwickelt werden, eine Sprechsilbe spontan in eine Buchstabenfolge umzusetzen. Dem Silbentrenner beim Lesen entspricht beim Schreibenlernen die Verwendung von zwei Farben. Jede Silbe wird „ohne abzusetzen“ geschrieben. Der Wechsel des Farbstiftes nach jeder Silbe erleichtert die Eigenkontrolle und erlaubt eine nachträgliche Überprüfung des Schreibprozesses.

Geeignete Materialien

Alle Unterrichtsmaterialien sollten dazu beitragen, die Arbeit mit den Silben zu automatisieren. Dazu zählen neben Büchern mit Silbentrenner auch Silbenkärtchen, Silbenteppiche und Klangsilbenreihen. Damit und mit synchronen Sprech- und Klatschübungen fällt es allen Kindern leicht, Buchstaben in Gruppen zu verarbeiten. So wird das Lesen flüssig und das Schreiben im Silbentakt geregelt. Dadurch gelingt es den Kindern, Texte wesentlich besser sinnerfassend zu lesen und zu schreiben.

Methodische Ansätze von Heide Buschmann, Marlis Kretschmann, Christine Mann, Christa Röber-Siekmeyer und des „Kieler Lesenaufbaus“ weisen unterschiedlich akzentuiert in die gleiche Richtung. Im Bereich der Förderung von lese-/rechtschreibschwachen Kindern wird die Silbenmethode bereits erfolgreich angewandt. Darüber hinaus zeigen unsere Erfahrungen, dass alle Kinder von der Silbenmethode profitieren. Sie lernen insgesamt schneller und besser Lesen und Schreiben. Eine verbreitete Einführung der Silbenmethode könnte in den nächsten Jahren zu einer weitaus besseren Lesekompetenz der 15-Jährigen führen.

